

2007. Artikel zu den Zeitereignissen

Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 185

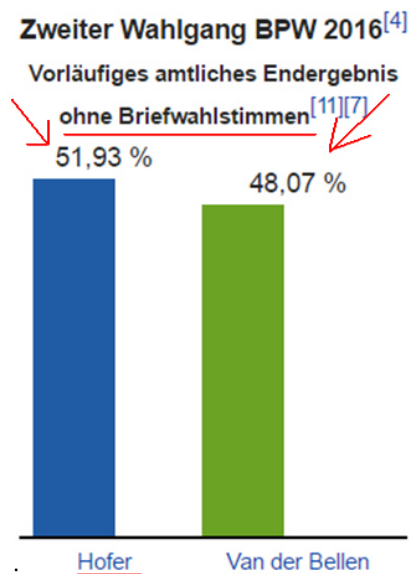
Merkwürdigkeiten bei der Stichwahl zum österreichischen Bundespräsidenten: Hofer – Van der Bellen

Natürlich gab es – neben dem "Amoklauf" von Nenzing¹ – noch einige Merkwürdigkeiten bei der Stichwahl zum österreichischen Bundespräsidenten.

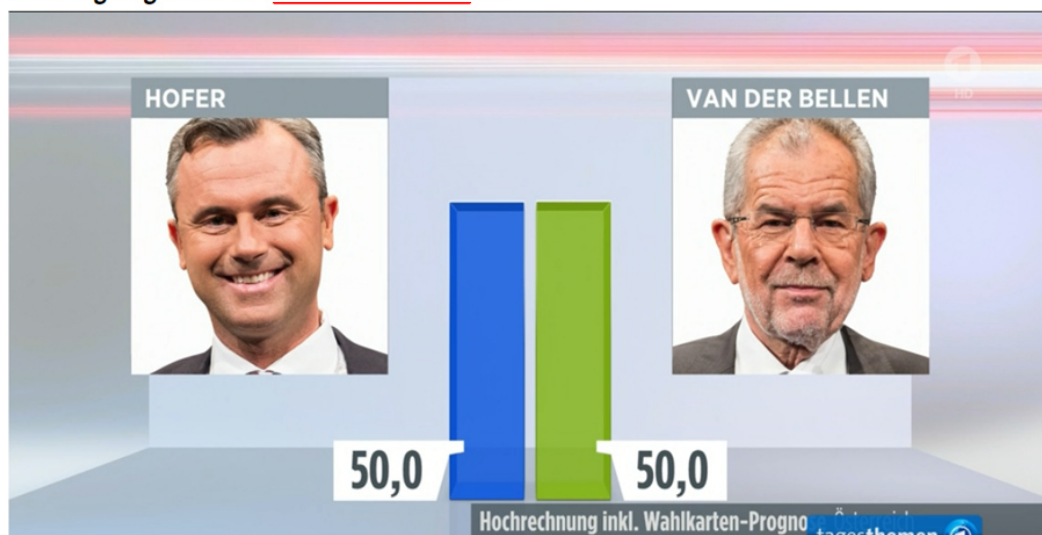
Anders als die Nachrichtensendungen (s.u.²) das Ergebnis vom Wahlsonntag auf den ersten Blick³ vermittelten, bestand keine Pattsituation. Norbert Hofer lag (ohne Briefwahlstimmen) fast 4% vor Alexander van der Bellen (s.re.⁴).

Ohne Briefwahl kamen auf Hofer am Wahlsonntag (2.223.458 - 285.706=) 1.937.752 Stimmen,⁵ auf Van der Bellen (2.254.484 - 460.404=) 1.794.080. Norbert Hofer führte also mit 143.672 Stimmen.

Das Kopf-an-Kopf-Rennen entschied Hofer mit fast 4%



Sendung: tagesthemen 22.05.2016 22:45 Uhr



¹ Siehe Artikel 2006

² <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/tt-4477.html>

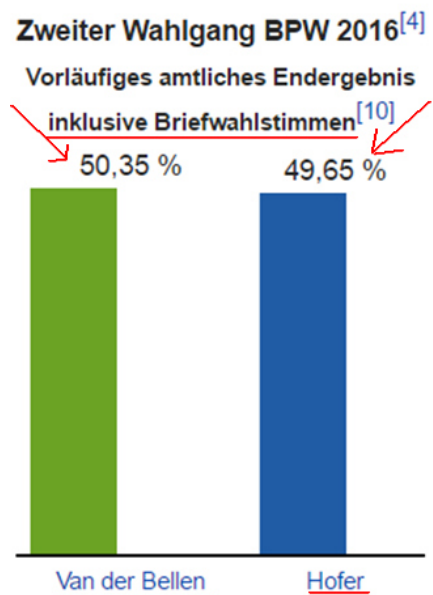
³ Eher unscheinbar steht darunter *Hochrechnung inkl. Wahlkarten-Prognose*

⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Bundespr%C3%A4sidentenwahl_in_%C3%96sterreich_2016

⁵ Alle Zahlen aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Bundespr%C3%A4sidentenwahl_in_%C3%96sterreich_2016

Vorsprung für sich. Die 746.110 Briefwähler wiederum entschieden sich (offiziell) – völlig abweichend vom Trend (!) – mit 61,7 % (460.404 Stimmen) für Van der Bellen und mit 38,3 % (285.706) für Hofer (Differenz: 23,4%).

Dies ist doch auffallend! Bei der Urnenwahl lag Van der Bellen fast 4% hinter Hofer (-4%), bei der Briefwahl aber lag Van der Bellen +23,4% vor Hofer. Das ist ein Unterschied von 27,4%, also fast das 7-fache (27,4:4) zu dem 4%-igen Hofer-Vorsprung. Ich möchte wissen, wo schon jemals Urnen- und Briefwahl soweit auseinanderklafften. Dies widerspricht meines Erachtens jeglicher Wahrscheinlichkeitsrechnung. Letztendlich entschieden (offiziell) 31.026 Stimmen (0,7%, s.re.) die Bundespräsidentenwahl.



Zur Briefwahl:⁶ ... 885.437 Stück wurden im Vorfeld ausgestellt. So viele wie noch nie (!). Das weckte und weckt Zweifel. Insbesondere im Lager der FPÖ. Bereits am Samstag, einen Tag vor der Stichwahl zwischen dem freiheitlichen Kandidaten Norbert Hofer und Alexander Van der Bellen hatte FPÖ-Generalsekretär Herbert Kickl öffentlich angedeutet, dass er Manipulationen für möglich halte.

Zitat aus seiner Aussendung: „Hier heißt es jedenfalls wachsam sein.“ Und weiter: „Beispiele aus der Vergangenheit zeigen jedenfalls, dass bei der Briefwahl immer wieder Ungereimtheiten auftreten.“ Konkret sprach Kickl die Möglichkeit an, dass auch ein mit einer Vollmacht ausgestatteter Dritter die Wahlkarte am Gemeindeamt abholen könne. Das werfe „die Frage auf, ob bei Verfügungsberechtigung und Auszählung tatsächlich dem Wählerwillen entsprochen wird – oder ob Helfershelfer des gegenwärtigen Politsystems hier vielleicht die Gelegenheit nutzen könnten, dem Wählerwillen zugunsten des Systemrepräsentanten Van der Bellen nachzuhelfen“.

Am Sonntagabend befeuerte eine Veröffentlichung auf der Homepage des Innenministeriums Manipulations-Gerüchte – kurzzeitig fand sich dort ein „vorläufiges Endergebnis inkl. Briefwahl“ (!). Das Innenministerium erklärte rasch, es habe sich um einen Irrtum gehandelt. Am Montagmorgen kannte Robert Stein, Leiter der Wahlbehörde, schließlich den genauen Grund. Die zahlreichen Analyse- und Abfragemöglichkeiten auf der Homepage des Ressorts machten es nötig, dass man das Funktionieren des komplexen Softwaretools vor dem Wahltag mit Testdaten probte. Das geschah nach Steins Angaben am 18. Mai ...

Bereits auf der blauen Wahlparty am Sonntagabend kündigte FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache an, das Ergebnis anfechten zu wollen, sollte Van der Bellen nach Auszählung der Briefwahlstimmen vorne liegen. Montagmorgen bereitete er dann den Boden dafür, dass ein Endergebnis zu Gunsten des Grünen nur manipuliert sein könne. Seine Argumentation: Ohne Wahlkarten seien 52 Prozent der Wähler für Hofer und 48 Prozent für Van der Bellen (s.o.). Das entspricht einem Vorsprung von genau 144.006 Stimmen (vgl.o.).

Dass die vermuteten knapp 700.000 gültigen Briefwähler jedoch derart anders wählen und das Ergebnis noch drehen, hält Strache für ausgeschlossen. „Das würde entgegen aller

⁶ <http://diepresse.com/home/politik/bpwahl/4994292/Was-ist-dran-an-der-Wahlkartenverschwörung>

internationalen Erfahrungen verlaufen", schreibt er auf seinem Facebook-Account. Van der Bellen müsste demnach in dieser Gruppe 144.006 Stimmen mehr erreichen. Das entspräche 422.003 Unterstützern, ein Wahlkarten-Ergebnis von 60,3 Prozent (vgl.o.).

Doch wo sind die ausgefüllten Wahlkarten? Sie lagern nicht in einer Geheimlade im Innenministerium, wie sich das vielleicht mancher vorstellt. Sie werden von der jeweiligen Bezirkswahlbehörde erst auf die formalen Voraussetzungen geprüft (etwa Unversehrtheit des Außenkuverts). Die Überprüfung hat laut Gesetz erst am Tag nach der Wahl, um neun Uhr, zu erfolgen. Das eigentliche Stimmkuvert wird danach herausgenommen, bevor gemischt und ausgezählt wird ...

Auch wenn es keine Hinweise auf eine systematische Wahlkartenverschwörung gibt, bleiben bei einer Briefwahl immer Manipulationsmöglichkeiten.⁷ So kann man seine Stimme verkaufen, in dem man gegen Geld vor den Augen eines anderen seine Wahlkarte ausfüllt. Oder ein Patriarch könnte seine Kinder zwingen, den Wahlzettel in eine bestimmte Richtung auszufüllen. Oder man wählt für den kranken Opa, der nicht mehr weiß, wie ihm geschieht. Das alles wäre illegal, bloß nicht so leicht aufdeckbar, und so eine Wahlkarte ist schnell beantragt. Und entgegen nehmen kann man die eingeschriebene Wahlkarte für jemand anderen, wenn man in der selben Wohnung lebt, auch leicht.

Wahlmanipulation mit Wahlkarten kam auch schon vor. So gestand ein burgenländischer (ÖVP⁸-)Bürgermeister, dass bei einer Landtagswahl 2010 Wahlkarten von fremden Personen beantragt und ausgefüllt wurden. Auch deswegen kam es 2011 zu Verschärfungen. Bei Personen in Heil- und Pflegeanstalten ist die Wahlkarte nun etwa eingeschrieben und an den Empfänger selbst zu richten, mit dem Vermerk „Nicht an Postbevollmächtigte". Grundsätzlich gilt für alle, dass die Wahlkarte eingeschrieben zugeschiedt wird. Es sei denn, die Wahlkarte wurde mündlich beantragt oder der Antrag wurde mit einer Bürgerkarte online gestellt. Dann kommt die Wahlkarte einfach so in den Briefkasten.

Ein anderes Problem sind Wahlkarten, die nicht ankommen. Auch hier wittern manche Betroffene eine Verschwörung. Laut Innenministerium handle es sich aber um Einzelfälle, für die die Post die Verantwortung trage. Ein besonderes Problem gibt es hier für jene, die sich die Briefwahlkarte ohne Einschreiben zuschicken ließen. Wenn die Wahlkarte verloren geht (oder in den Händen des Falschen landet), kann man so gar nicht nachverfolgen, was passiert ist ...

Hierzu: Es wurden 885.437 Stück ... im Vorfeld ausgestellt (s.o.), aber nur 746.110 Wahlbriefe kamen offiziell an (s.o.). Natürlich kann dem einen oder anderen die Lust auf die Wahl vergangen sein (–wobei man mit dem Briefwahantrag signalisiert, daß man wählen möchte–), aber gleich (885.437 - 746.110=) 139.327 Wähler?

Angenommen, man hat 139.327 Hofer-Briefwähler-Stimmen in der "Versenkung verschwinden lassen", und rechnet man nun diese zu den 285.706 offiziellen Hofer-Briefwahl-Stimmen dazu (s.o.), dann ergäben das insgesamt (285.706 +139.327 =) 425.033 Stimmen für Hofer bei 460.404 Stimmen für Van der Bellen.

⁷ D.h. Hofer hat die Wahl gewonnen, außer wenn Van der Bellen bei den Briefwählern eine atypisch hohe Stimmenanzahl erreichen würde (s.o.). Es ist leider auch noch – gerade bei der Briefwahl – jede Menge Wahlmanipulation möglich. <http://www.bundespraesidentschaftswahl.at/>

⁸ Wilhelm Heißenberger (ÖVP) https://de.wikipedia.org/wiki/Landtagswahl_im_Burgenland_2010#Wahlbetrug

Die Differenz von (460.404 - 425.033 =) 35.371 Briefwahlstimmen zugunsten von Van der Bellen läge im Bereich der Wahrscheinlichkeit – ganz im Gegensatz zu dem offiziellen Briefwahlergebnis (s.o.).

Damit wäre aber Norbert Hofer insgesamt eindeutig Wahlsieger (mit ca. 51,4%), und die Briefwahl hätte das "Blatt" nicht zugunsten von Alexander Van der Bellen "gewendet".

Von dem ersten Wahldurchgang am 24. 4. bis zur Stichwahl am 22. 5. 2016 lagen 4 Wochen – genug Zeit, um (meines Erachtens) "alle Register zu ziehen", um "ja nichts anbrennen zu lassen".

Der Ex-Grünen-Chef Alexander van der Bellen ist (u.a.)

... *einer der vier Vizepräsidenten der überparteilichen Österreichischen Gesellschaft für Außenpolitik und die Vereinten Nationen (ÖGAVN, [siehe Logo re.⁹]),¹⁰*



ein offensichtliches Transatlantisches Netzwerk¹¹, zu denen ja bekanntlich auch Grünen-Politiker eine starke Affinität haben.¹²

Alexander van der Bellen ist außerdem der Garant dafür, die Gesellschaft weiter auseinanderzutreiben. Einen Tag nach der Bekanntgabe des offiziellen Wahlergebnisses sagte er (24. 5. 2016):¹³



Bundespräsident Van der Bellen in den tagesthemen

"Die FPÖ spielt mit dem Feuer"

Eindringliche Warnung des erklärten Europäers Van der Bellen: "Die FPÖ spielt mit dem Feuer", sagt Österreichs neuer Bundespräsident in den "tagesthemen" mit Blick auf den Europa-feindlichen Kurs der Rechtspopulisten. Er werde der Partei nie den Auftrag zur Regierungsbildung geben. (Fortsetzung folgt.)

⁹https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichische_Gesellschaft_f%C3%BCr_Au%C3%9Fenpolitik_und_die_Vereinten_Nationen

¹⁰https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Van_der_Bellen

¹¹ Siehe Artikel 1888 (S. 1)

¹² Siehe u.a. Artikel 1982 (S. 1/2). Siehe auch Artikel 1886-1892.

¹³<http://www.tagesschau.de/ausland/van-der-bellen-interview-101.html>